

und unter uns seinen Ruhm als Gesetzgeber zu begründen, wie er denselben als Krieger auf den Schlachtfeldern erstritten hat. Es lebe der König!"

Die Ankunft des Königs war für den 19. Juni angekündigt. Am 18. brachte ein reitender Bote von Trier aus die Nachricht, Seine Majestät werde dort erst am 19. anlangen und diese Stadt anderen Tags, zwischen 12 und 1 Uhr mittags verlassen, um im Laufe des Nachmittags in Luxemburg einzutreffen.

Sonntag, 20. Juni.

Der König langte um 1 Uhr nachmittags in Wasserbillig an. An der Grenze erwarteten Ihn die H. Gellé, Stadtrat und dienstthuender Chef des Civildienstes, Van der Bruggen, Gendarmeriekommandant und de Scherff, Accessist. Hr. André, Distriktskommissar von Grevenmacher, die Gemeindebehörde von Grevenmacher, Deputationen von Echternach und den umliegenden Gemeinden hatten sich ebenfalls eingefunden.

Diesseits der Brücke angelangt, frug der König, ob Er die Grenze überschritten: auf die bejahende Antwort entstieg Er dem Wagen und äußerte seine Freude darüber, daß Er sich nun inmitten Seiner Luxemburger befand. Er stellte sofort Seinen Sohn, den Prinzen Alexander der Niederlande, allen Ihn umgebenden Personen vor. Auf die Anrede des Herrn Gellé, worin dieser das hohe Glück der Bevölkerung betonte, den geliebten Monarchen in ihrer Mitte begrüßen zu können, entgegnete Seine Majestät.

„Meine Herren, glauben Sie mir, ich bin glücklich darüber, daß ich mich unter Ihnen befinde. Ja, es ist mir ein feierlicher, erhebender Augenblick, wo ich zuerst den Fuß auf luxemburgische Erde setze.

Ich bin gekommen, mich nach Ihren Bedürfnissen, Ihren Wünschen zu erkundigen, weil ich es mir will angelegen sein lassen, alle Mittel zu gebrauchen, welche mit Hilfe der Vorsehung zu Ihrem Glücke beitragen können. Eröffnen Sie mir Ihre Bedürfnisse und Wünsche mit jener Offenheit, welche ja den Bewohnern dieses Landes angeboren zu sein scheint, denn, meine Herren, ich wiederhole es, das sind die Beweggründe, welche mich zu Ihnen geführt haben. Betrachten Sie mich als einen alten Bekannten. Sie kennen die Übelstände, an denen das Land zu leiden hat. Wohlان, theilen Sie mir dieselben mit und ich werde kein Mittel zur Hebung derselben unverjucht lassen.“

Hierauf ließ sich Seine Majestät mit der liebenswürdigsten Zuverlässigkeit durch Hrn. Gellé alle anwesenden Beamten vorstellen.

Zu Grevenmacher fand der König vor dem Triererthor den Stadtrat, die öffentlichen Beamten, sowie die ganze Bevölkerung der Stadt, welche zu Seinem Empfange Spalier gebildet hatten.

Nach einigen Begrüßungsworten des Herrn Bürgermeisters, auf welche der König neuerdings im Sinne seiner obigen Rede antwortete, wurde Ihm von Seiten des Grevenmacherer Stadtrates eine Bittschrift überreicht, in welcher die Aufmerksamkeit des Monarchen auf verschiedene wunde Punkte in der bisherigen Landesverwaltung hingezogen, und Er gebeten wurde, dieserhalb Abhilfe zu schaffen. Zwei junge, weißgekleidete Mädchen, Katharina Diez und Elisa Kessel, überreichten sodann Seiner Majestät einen mit Orangenblüthen durchflochtenen Blumenkranz, den Hochdieselbe mit ersichtlichem Wohlgefallen und herzlichem Dank an die artigen Spenderinnen entgegennahm. Hierauf wurde dem Fürsten der Ehrenwein von der Hand des Hrn. Bürgermeisters gereicht. „Auf das Wohl der Stadt Grevenmacher!“ sprach der König laut, bevor Er trank und rief mit diesem Wunsche die begeisterten Vivatrufe aller Einwohner nach. Das Feierliche dieser Huldigung wurde durch den Gesang der Schulkinder, die Klänge der Musik, den Trommelwirbel und das Glockengeläute noch erhöht.